

Offizielle Volleyball-Regeln 2025- 2028

Regeländerungen

Erläuterungen für Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter

Datum:	SSK / 01.09.2026
Version:	24.08.2026
Autor*innen:	SSK (AFI / GRS / WOC)
Genehmigt durch:	---

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele	3
2	Regeländerungen im Überblick	3
3	Weitergehende Erläuterungen	5
3.1	Positionen der aufschlagenden Mannschaft (<i>Regel 7.4</i>)	5
3.2	Positionen der annehmenden Mannschaft (<i>Regel 7.4</i>): angepasste Umsetzung.....	5
3.3	Sichtblock (<i>Regel 12.5.3</i>): Hände über Kopfhöhe	6
3.4	Sichtblock (<i>Regel 12.5.2</i>): Zusammenstehen.....	6
4	Neue Regelauslegung bei Doppelberührung (internes Zuspiel)	7
4.1	Doppelberührung (Regel 9.2.3 und 9.3.4): Internes Zuspiel	7
4.2	Doppelberührung (Regel 9.2.3 und 9.3.4): Angriffsschläge.....	8
4.3	Zur Klarstellung.....	8
5	Weitere Regeltests für die Saison 2026 - 2027	8
5.1	Strengere Regelauslegung bei gehaltenen und geworfenen Angriffsbällen (Regel 9.2.2)	8
5.1.1	Einhändiger Angriff (Finte).....	9
5.1.2	Beidhändiger Angriff.....	9
5.1.3	Zur Klarstellung	9
6	Vorerst nicht umgesetzte Regeltests	10
6.1	Erhöhung der Anzahl regulärer Spielerauswechslungen (Regel 15.1).....	10
6.2	Anzahl Liberos (Regel 19.1.1)	10
6.3	Ballkontakt mit der Decke (Regel 8.4.2)	10
6.4	Gebrauch der Pfeife durch die Schiedsrichter (Regel 22.2.1.2).....	11
6.5	Kommunikation des Trainers mit dem 1. Schiedsrichter (Regel 5.1.2)	11
6.6	Offizielles Einspielen am Netz (Regel 7.2)	11

1 Ziele

Mit der nachfolgenden Übersicht über die Änderungen der Volleyballregeln verfolgt die SSK zwei Ziele. Einerseits soll sie den Überblick über die Regeländerungen erleichtern und andererseits eine einheitliche Umsetzung und Auslegung der neuen Regeln sicherstellen.

Die neuen Regeln sowie die Regeltests gemäss Ziff. 2 – 5 gelten in allen Ligen von Swiss Volley und seiner Regionalverbände.

Änderungen oder Präzisierungen der Regelauslegung sowie ergänzende Weisungen der SSK bleiben ausdrücklich vorbehalten.

2 Regeländerungen im Überblick

Die nachfolgenden Regeländerungen dürfen nicht isoliert betrachtet werden. Sie sind stets im Zusammenhang mit den nachfolgenden Erläuterungen, der Regelauslegung sowie den Regeltests zu verstehen und anzuwenden.

Regel:	Änderung:
7.4 7.4.4	Regeländerung: Neu dürfen sich die Spieler der <u>aufschlagenden</u> Mannschaft frei in ihrem Feld aufstellen, ohne an die Rotationsfolge gebunden zu sein. Die Spieler der <u>annehmenden</u> Mannschaft müssen die Positionen grundsätzlich weiterhin einhalten. Regeltext 7.4 In dem Moment, in dem der Aufschlagspieler den Ball schlägt, muss jede Mannschaft, ausgenommen der Aufschlagspieler, in ihrem eigenen Feld aufgestellt sein. Die Spieler der annehmenden Mannschaft müssen beim Aufschlag (Schlagen des Balles) entsprechend der Rotationsfolge aufgestellt sein. Die Spieler der aufschlagenden Mannschaft hingegen dürfen beim Aufschlag (Schlagen des Balles) jede beliebige Position einnehmen. Regeltext 7.4.4 Nach dem Aufschlag (Schlagen des Balles) dürfen die Spieler beider Mannschaften ihre Positionen verlassen und jede beliebige Position auf ihrem Feld und in der Freizone einnehmen.
9.1.2.3	Klarstellung und Präzisierung der bisherigen Regelauslegung. Regeltext 9.1.2.3 Führen gleichzeitige Ballberührungen von zwei Gegnern oberhalb des Netzes zu einer längeren Ballberührung, so läuft das Spiel weiter, selbst wenn der Kontakt über dem gegnerischen Spielfeld erfolgt ist.

10.1.2 10.1.2.1 10.1.2.2 10.1.2.3	Regeländerung: Die Regel bestimmt neu, dass ein Ball, welcher ganz oder teilweise im Bereich des Aussensektors in die Freizone des Gegners gespielt wurde, nur noch nach der ersten Berührung zurückgespielt werden darf. Ein solcher Ball wird nach der zweiten oder dritten Berührung sofort als "aus" gewertet.
	Regeltext 10.1.2
	Ein Ball, der die Netzebene nach der ersten Berührung der Mannschaft vollständig oder teilweise im Bereich des Aussensektors in die Freizone des Gegners durchquert hat, darf im Rahmen der zulässigen Anzahl der Berührungen zurückgespielt werden, vorausgesetzt, dass:
	Regeltext 10.1.2.1
	das Spielfeld des Gegners vom Spieler nicht berührt wird (ausgenommen der Fall in Regel 11.2.2.1),
	Regeltext 10.1.2.2
	der Ball beim Zurückspielen die Netzebene wieder vollständig oder teilweise im Bereich des Aussensektors auf derselben Seite des Feldes durchquert; andernfalls ist der Ball "aus". Die gegnerische Mannschaft darf diese Aktion nicht behindern.
11.1.2	Regeltext 10.1.2.3
	Ein Ball, der die Netzebene nach der zweiten oder dritten Berührung der Mannschaft vollständig oder teilweise im Bereich des Aussensektors in die Freizone des Gegners durchquert hat, darf nicht zurückgespielt werden und ist im Moment der Durchquerung der Netzebene als Ball "aus" zu bewerten.
11.1.2	Klarstellung und Präzisierung der bisherigen Regelauslegung.
	Regeltext 11.1.2
	Nach dem Angriffsschlag darf ein Spieler seine Hände über das Netz führen, wenn der erste Kontakt mit dem Ball im eigenen Spielraum stattgefunden hat und der Ball nicht gehalten oder geworfen wird.
12.5.3	Regeländerung: Aus Gründen der Fairness ist es neu nicht mehr erlaubt, dass die Spieler beim Service die Hände bzw. eine Hand über Kopfhöhe halten dürfen. Der Schiedsrichter darf die Mannschaften vor einer Sanktionierung darauf aufmerksam machen.
	Regeltext 12.5.3
	Den Spielern der aufschlagenden Mannschaft ist es nicht erlaubt, während des Aufschlags die Hände höher als den Kopf zu halten, bis der Ball die Netzebene überquert hat.
	Der 1. Schiedsrichter darf die Mannschaft über den Spielkapitän ermahnen (bzw. darauf hinweisen), wenn er dies als vorsätzlichen Sichtblock beurteilt.

23.3.2.3.i	Ergänzung aufgrund der Änderung in <i>Regel 10.1.2.</i>
	Regeltext 23.3.2.3.i Während des Spiels hat (der 1. Schiedsrichter) die Befugnis zu entscheiden über: i) den Ball, der nach dem Aufschlag sowie nach dem zweiten und dritten Schlag (einer Mannschaft) über die Antenne oder ausserhalb dieser auf seiner Seite des Feldes fliegt.
24.3.2.8	Ergänzung aufgrund der Änderung in <i>Regel 10.1.2.</i>
	Regeltext 24.3.2.8 Während des Spiels entscheidet (der 2. Schiedsrichter), pfeift und zeigt an: den Ball, der nach dem Aufschlag sowie nach dem zweiten und dritten Schlag (einer Mannschaft) über die Antenne oder ausserhalb dieser auf seiner Seite des Feldes fliegt.
29.2.1.3	Ergänzung aufgrund der Änderung in <i>Regel 10.1.2.</i>
	Regeltext 29.2.1.3 Die Linienrichter führen ihre Aufgaben durch Zeichen mit einer Fahne (40 x 40 cm) aus, um zu signalisieren: wenn der Ball die Antenne berührt, der Ball nach dem Aufschlag sowie nach dem zweiten und dritten Schlag einer Mannschaft das Netz ausserhalb des Überquerungssektors überquert usw.

3 Weitergehende Erläuterungen

3.1 Positionen der aufschlagenden Mannschaft (*Regel 7.4*)

Die Spieler der aufschlagenden Mannschaft dürfen zwar nun beim Aufschlag jede beliebige Position einnehmen, das entbindet sie aber nicht, sich zu Beginn des Satzes gemäss der korrekten Rotationsfolge auf dem Feld aufzustellen, damit der 2. Schiedsrichter diese kontrollieren kann. Erst danach dürfen sie sich frei positionieren.

3.2 Positionen der annehmenden Mannschaft (*Regel 7.4*): angepasste Umsetzung

Aufgrund eines Versuchs (FIVB/CEV) soll auch die annehmende Mannschaft nicht mehr bis zum Schlagen des Balles an ihre Positionen gebunden sein. Neu stellt daher der Beginn der Aufschlagsausführung den Zeitpunkt dar, ab dem die Spieler ihre Positionen auf dem Spielfeld frei einnehmen dürfen (Fehlerzeitpunkt). Als Beginn der Aufschlagsausführung gilt beispielsweise der erste Schritt, das Aufwerfen des Balles, eine erste Arm- oder Fussbewegung für den Beginn der Aufschlagsausführung. Das Auftippen, das Hin- und Herbewegen des Balles in den Händen oder ein tiefes Einatmen gelten aber noch nicht als Beginn der Aufschlagsausführung.

Die Spieler müssen aber immer noch bis zum Schlagen des Balles in ihrem eigenen Feld aufgestellt sein.

Falls der Aufschlagsspieler beim Schlagen des Balles einen Fehler begeht, gilt dieser weiterhin vor einem Positionsfehler des Gegners als zuerst begangen und wird geahndet (*Regeln 7.5.2 und 12.7.1*). Daher muss der Schiedsrichter mit dem Pfiff für einen Positionsfehler zuwarten, bis der Ball geschlagen wird und damit auch ein Fehler bei der Ausführung des Aufschlags erkannt werden kann.

3.3 Sichtblock (*Regel 12.5.3*): Hände über Kopfhöhe

Der Zweck der Anpassung dieser Regel war, den Gedanken des Fair Play zu stärken.

Die Spieler dürfen ihre Hände nicht höher als den Kopf halten, bis der Ball die Netzebene überquert hat; es spielt dabei keine Rolle, ob es sich nur um eine Hand, den Teil einer Hand oder beide Hände handelt. Dies soll verhindern, dass die Hände und Arme als eine Art Sichtblock für den Gegner verwendet werden. Die Spieler dürfen weiterhin ihren Hinterkopf mit den Händen schützen; auch noch toleriert werden soll, wenn die Spieler ihre Hände auf den Kopf auflegen. Wenn die Hände aber darüber hinaus über den Kopf ragen, ist dies nicht mehr als regelkonform anzusehen, da dadurch kein Schutz des Hinterkopfs erfolgt.

Diese Regelung gilt selbst dann, wenn die betreffenden Spieler nicht in der Flugbahn des Balles stehen. Es spielt daher keine Rolle, ob der Ball über diese Spieler hinweg serviert wird oder nicht, da es beispielsweise keinen Grund gibt, weshalb ein Spieler auf Position 5 oder 6 mit erhobenen Händen dastehen sollte.

Der 1. Schiedsrichter soll auf die Mannschaften vor einer Sanktionierung Einfluss nehmen und dadurch verhindern, dass es zu Unterbrüchen oder absichtlichen Sichtbehinderungen des Gegners kommt. Dies gilt einerseits, wenn die Spieler die Hände über den Kopf halten und andererseits aber auch, wenn die Spieler sich zu einem individuellen oder einen Gruppensichtblock gruppieren. Der Schiedsrichter soll bei der Beurteilung mit Augenmass vorgehen (keine Millimeter-Entscheidungen), aber konsequent handeln.

Der 1. Schiedsrichter soll der aufschlagenden Mannschaft durch einen Pfiff anzeigen, dass sie die Hände herunternehmen sollen (kurzer Pfiff und/oder mittels Handzeichen); er soll also vor Anpfiff einschreiten, um den Fehler zu vermeiden. Falls die Mannschaft dies nicht versteht oder nicht umsetzt, soll der Schiedsrichter den Spielkapitän kurz zu sich holen und die Mannschaft entsprechend ermahnen, dies zu korrigieren.

Verletzt ein Spieler diese Bestimmung trotz vorausgehender Ermahnung an das Team dennoch, ist dieses Verhalten analog wie ein Sichtblock zu bewerten und entsprechend zu pfeifen (Handzeichen #12). Der 1. Schiedsrichter muss den Sichtblock in dieser Situation (also nach erfolgloser Ermahnung) unmittelbar nach dem Aufschlag (Schlagen des Balles) pfeifen. Es ist hier nicht abzuwarten, bis der Ball über den/die betreffende/n Spieler geflogen ist.

Die Ermahnung für dieses Verhalten (Hände über Kopfhöhe) soll nicht bei jedem erneuten Auftreten wiederholt werden, sondern hier soll gemäss SSK grundsätzlich analog der mündlichen Verwarnung wegen geringfügiger Unkorrektheiten vorgegangen werden, jedoch soll gerade zu Beginn der neuen Saison den Schiedsrichtern ein gewisser Spielraum zugebilligt werden, damit die Mannschaften eine gewisse Lern- und Angehörungsphase haben, aber allzu viele Warnungen dürften auch ineffizient sein und dazu führen, dass die Mannschaften diese einfach ignorieren, weshalb hier ein gesundes Augenmass zu halten ist.

3.4 Sichtblock (*Regel 12.5.2*): Zusammenstehen

Da die aufschlagende Mannschaft nicht mehr an feste Positionen gebunden ist, kommt bei deren Aufstellung auf dem Feld dem Gedanken des Fair Play eine noch grössere Bedeutung zu. An den Regeln für den Gruppensichtblock hat sich aber grundsätzlich nichts geändert. Es ist nicht das Ziel, ab jetzt mehr Fehler beim Gruppensichtblock zu pfeifen.

Der 1. Schiedsrichter sollte während der Ausführung des Aufschlags darauf achten, ob ein Spieler oder eine Gruppe von Spielern der aufschlagenden Mannschaft durch Winken, Springen oder Seitwärtsbewegungen oder durch Zusammenstehen den Gegner daran hindern, den Aufschlag (Schlagen des Balles) und die Flugbahn des Balls zu sehen, bis der Ball die vertikale Ebene des Netzes überquert. Wenn also der aufgeschlagene

Ball auf seiner gesamten Flugbahn bis zum Überqueren des Netzes für den Gegner deutlich zu sehen ist, kann dies nicht als Sichtblock betrachtet werden (wie bisher).

Die Schiedsrichter sollen aber neu die Absicht der Mannschaften, den Ball abzuschirmen, strenger überwachen (ohne dabei jedoch zu übertreiben) und von Beginn des Spiels an verhindern, dass die Mannschaften die Sichtblockregel aus taktischen Gründen missbrauchen.

Wenn sich eine Mannschaft also eindeutig mit der Absicht gruppiert, die Sicht des Gegners auf den Aufschlag oder die Flugbahn des Balles zu verdecken, soll der 1. Schiedsrichter dies der aufschlagenden Mannschaft durch einen Pfiff anzeigen, damit die Spieler auseinanderstehen (kurzer Pfiff und/oder mittels Handzeichen); er soll also vor Anpfiff einschreiten, um den Fehler zu vermeiden (Faustregel: eine knappe Armlänge Abstand). Falls die Mannschaft dies nicht versteht oder nicht umsetzt, soll der Schiedsrichter den Spielkapitän kurz zu sich holen und die Mannschaft entsprechend ermahnen, dies zu korrigieren (analoges Vorgehen wie bei Händen über Kopfhöhe). Sollten die Spieler dies nicht tun und weiterhin immer noch dicht zusammenstehen, soll der 1. Schiedsrichter nicht weiter insistieren und anpfeifen.

In diesen Situationen soll immer noch mit dem Fehlerpfiff zugewartet werden, bis der Ball tief über die entsprechende Gruppe von Spielern geflogen ist und dadurch die Flugbahn des Balles und der Aufschlagspieler effektiv verdeckt wurden (entgegen den Ausführungen in den FIVB New Refereeing Guidelines and Instructions 2025, Rule 12 Ziff. 5, welche gemäss Angaben der Rules of the Game & Refereeing Commission in diesem Punkt falsch sind). Sollte der aufgeschlagene Ball seitlich von locker gruppierten Spielern (ohne erhobene Hände) passieren, oder an Spielern, die einfach die Position wechseln, oder ein Sprungaufschlag erfolgen, kann die gegnerische Mannschaft den Ball direkt nach dem Aufschlag sehen. Dies wäre weiterhin nicht als Sichtblock zu werten.

Die Ermahnung für dieses Verhalten (Zusammenstehen) soll nicht bei jedem erneuten Auftreten wiederholt werden, sondern hier soll gemäss SSK grundsätzlich analog der mündlichen Verwarnung wegen geringfügiger Unkorrektheiten vorgegangen werden, jedoch soll gerade zu Beginn der neuen Saison den Schiedsrichtern ein gewisser Spielraum zugebilligt werden, damit die Mannschaften eine gewisse Lern- und Angewöhnungsphase haben, aber allzu viele Warnungen dürften auch ineffizient sein und dazu führen, dass die Mannschaften diese einfach ignorieren, weshalb hier ein gesundes Augenmass zu halten ist (analoges Vorgehen wie bei Händen über Kopfhöhe).

Es ist darauf hinzuweisen, dass ein «Zusammenstehen» nicht nur seitlich (auf gleicher Höhe), sondern auch nach hinten versetzt erfolgen kann. Massgebend ist immer, ob durch die Gruppierung der Spieler dem Gegner die Sicht auf den Aufschlag und die Flugbahn des Balles verdeckt ist (vgl. dazu auch Abb. 6 der Offiziellen Volleyball-Regeln).

Es ist notwendig, dass alle Schiedsrichter diese Anweisungen von Beginn des Spiels an befolgen, um diesen Trend, der das Fairplay beeinträchtigt, umzukehren, ohne jedoch dabei zu übertreiben. Der Schiedsrichter soll sich auf klare Fälle (eindeutige Absicht zur Verdeckung von Aufschlagspieler und Flugbahn des Balles) beschränken.

4 Neue Regelauslegung bei Doppelberührung (internes Zuspiel)

4.1 Doppelberührung (Regel 9.2.3 und 9.3.4): Internes Zuspiel

Um den Spielfluss zu erhöhen, sollen bei der zweiten Berührung Doppelberührungen nicht mehr in jedem Fall geahndet werden (jedoch keine Anpassung im Regeltext).

Neu sind bei einem internen oberen (Finger-)Zuspiel zu einem Mitspieler aufeinanderfolgende Berührungen des Balles mit den Händen erlaubt, sofern sie innerhalb einer Aktion erfolgen. Doppelberührungen beim Zuspiel (zwei Berührungen) sollen somit zulässig sein, sofern der Ball nach dem Zuspiel in der eigenen Spielfeldhälfte verbleibt.

Wenn klar erkennbar ist, dass der Spieler den Ball in zwei aufeinanderfolgenden Aktionen berührt hat (z.B. Ball rutscht durch die Hände des Spielers und berührt seinen Kopf, oder es erfolgen zwei klar ersichtliche, getrennte aufeinanderfolgende Kontakte), gilt dies weiterhin als Doppelberührung und ist als Fehler zu ahnden (Handzeichen #17). Die neue Regelauslegung findet nur Anwendung auf das obere (Finger-)Zuspiel. Wenn der Ball bei einem unsauberen oberen (Finger-)Zuspiel ein weiteres Körperteil berührt (z.B. den Kopf des Spielers), ist dies als zweite Aktion anzusehen, unabhängig von der vorgängigen Berührung.

4.2 Doppelberührung (Regel 9.2.3 und 9.3.4): Angriffsschläge

Weiterhin als Fehler gelten auch alle Angriffsschläge, welche mit einer Doppelberührung erfolgen; in solchen Fällen gilt die bisherige Regelauslegung für Doppelberührungen. Dies bedeutet, dass ein solcher Ball, der nicht mehr als internes Zuspiel zu werten ist, sondern in Richtung des gegnerischen Feldes fliegt, in dem Moment fehlerhaft wird, in welchem der Angriffsschlag ausgeführt ist (vollständige Überquerung der senkrechten Ebene des Netzes oder Berührung durch einen Gegner im Block). Ausgenommen davon ist einzig die Situation, in welcher ein solcher Ball nach unsauberem oberen (Finger-)Zuspiel gleichzeitig vom eigenen Angreifer und vom gegnerischen Blockspieler berührt wird; dies ist nicht als Fehler zu werten.

4.3 Zur Klarstellung

Gehaltene oder geworfene Bälle beim Zuspiel sind weiterhin nach den bisherigen Kriterien zu beurteilen und entsprechend als Fehler zu ahnden.

5 Weitere Regeltests für die Saison 2026 - 2027

Die FIVB und die CEV führen weitere Regeltests durch. Swiss Volley hat entschieden, ausgewählte Regeltests in der Schweiz einzuführen.

Die nachfolgend aufgeführten Regeltests gelten ab der Saison 2026/2027.

5.1 Strengere Regelauslegung bei gehaltenen und geworfenen Angriffsbällen (Regel 9.2.2)

Gemäss *Regel 9.2.2* darf der Ball nicht gehalten und/oder geworfen werden. Diese Regel wurde bisher eher grosszügig ausgelegt. Im Rahmen eines weiteren Tests soll hier nun ein strenger Massstab angelegt und die existierende Regel eng ausgelegt werden, um dem bestehenden Regeltext mehr Nachachtung zu verschaffen.

Dabei ist zunächst zwischen Angriffsbällen (in Richtung des Gegners) und Blockaktionen zu unterscheiden. Handelt es sich um eine (einhändige oder beidhändige) Blockaktion, so gilt weiterhin der bisherige Massstab unverändert.

Bei Angriffsbällen ist nur noch ein sehr kurzer Kontakt mit dem Ball erlaubt; gestossene, geführte, gehaltene oder geworfene Bälle sind zu unterbinden und als Fehler zu ahnden. Massgebend für die Beurteilung ist primär, wie lange der Ball berührt wird, ob der Ball mit der ganzen Hand oder nur mit den Fingern berührt wird und in welche Richtung der Ball nach der Berührung fliegt.

5.1.1 Einhändiger Angriff (Finte)

Bei einem einhändigen Angriff (Finte, tipping") muss der Schlag

- grundsätzlich mit einer (1) Hand ausgeführt werden;
- mit einem kurzen Kontakt ausgeführt werden;
- in einer geraden Linie erfolgen.

Als Indikatoren für die Beurteilung eines fehlerhaften Schlages können insbesondere folgende Punkte herangezogen werden (nicht abschliessende Aufzählung):

- Der Ball stoppt in der Hand des Spielers;
- Der Ball wird in einer ersten Armbewegung abgefedert und in einer zweiten Armbewegung weggestossen;
- Der Spieler berührt den Ball hinter dem Kopf und zieht nach vorne;
- Der Kontakt beginnt auf einer Seite des Körpers und der Ball wird auf der anderen Seite losgelassen;
- Die Berührung erfolgt mit der vollständigen Handfläche statt nur mit den Fingern.

5.1.2 Beidhändiger Angriff

Bei einem beidhändigen Angriff (Handlung mit beiden Händen, durch welche der Ball über das Netz fliegt und bei der es sich nicht um eine Blockaktion handelt, muss unterschieden werden zwischen:

- einem bewussten beidhändigen Angriffsschlag (Fehler); und
- einem beidhändigen oberen (Finger-)Zuspiel (Zuspielaktion), das den Ball lediglich über das Netz befördert (kein Fehler).

Der Zuspieler darf daher den Ball beim zweiten Kontakt schlagen bzw. angreifen, vorausgesetzt, die Kontaktzeit mit dem Ball ist kurz, der Angriff wird mit einer Hand ausgeführt und der Ball wird in einer geraden Linie weitergeleitet. Wenn der Zuspieler den Ball mit beiden Händen spielt, muss er dabei eine "Zuspielbewegung" ausführen. Beidhändige Angriffsschläge sind nicht erlaubt.

Als Indikatoren für die Beurteilung eines fehlerhaften Schlages können insbesondere folgende Punkte herangezogen werden (nicht abschliessende Aufzählung):

- Beschleunigung des Balles durch den Spieler;
- Ausfallwinkel des Balles nach dem Spielen des Balles (gerader / sinkender Ball im Gegensatz zu einem ansteigenden Ball);
- Der Spieler berührt den Ball hinter dem Kopf und zieht nach vorne.

5.1.3 Zur Klarstellung

Jeder Ball, der von der gegnerischen Spielfeldseite kommt, einschliesslich eines Balles, der vom gegnerischen Block zurückprallt, darf regelkonform geblockt werden. Jeder Ball, der aus der eigenen Spielfeldseite kommt, einschliesslich eines Balles, der vom eigenen Block abprallt, ist als Angriffsball anzusehen, wenn er in Richtung des gegnerischen Feldes gespielt wird.

An dieser Stelle sei auch nochmals auf die Ausführungen bezüglich der Doppelberührung beim internen Zuspiel hingewiesen (vorstehend Ziff. 4). Eine Doppelberührung ist nur gestattet, wenn bei einem internen oberen (Finger-)Zuspiel der Ball nach dem Zuspiel in der eigenen Spielfeldhälfte verbleibt, aber nicht, wenn er ins gegnerische Feld fliegt; dies ist weiterhin als Fehler anzusehen.

6 Vorerst nicht umgesetzte Regeltests

Die FIVB und die CEV führen weitere Regeltests durch. Swiss Volley hat entschieden, einige Regeltests in der Schweiz nicht einzuführen. Die bisherigen Weisungen behalten deshalb auch in der kommenden Saison unverändert ihre Gültigkeit.

Die nachfolgend aufgeführten Regeltests werden für die Saison 2026/2027 nicht angewendet.

6.1 Erhöhung der Anzahl regulärer Spielerauswechslungen (*Regel 15.1*)

Die Anzahl der regulären Spielerauswechslungen wird von bisher 6 auf 8 pro Satz und Mannschaft erhöht, um den Mannschaften mehr Flexibilität zu geben. Alle übrigen Aspekte der Spielerauswechslungen (z.B. Einschränkungen bezüglich Ein- und Auswechslungen bzw. Rückwechsel) bleiben unverändert.

Als Folge davon zeigt der 2. Schiedsrichter nicht mehr die 5. und 6. Auswechslung, sondern erst die 7. und 8. Auswechslung dem 1. Schiedsrichter und dem betreffenden Trainer an.

6.2 Anzahl Liberos (*Regel 19.1.1*)

Bisher musste eine Mannschaft mit mehr als 12 Spielern zwingend zwei Liberos auf dem Matchblatt eingetragen haben. Im Rahmen eines Tests ist nun auch erlaubt, dass eine Mannschaft mit 12 bis 14 Spielern nur mit 1 Libero spielt.

Somit ist im Rahmen des Tests Folgendes zulässig:

- 11 oder weniger Spieler/innen: 0, 1 oder 2 Liberos;
- 12 bis 14 Spieler/innen: 1 oder 2 Liberos.

Bei offiziellen Wettspielen in der Schweiz ist der Zeitpunkt für die Festlegung der Anzahl Liberos die Unterzeichnung des Matchblattes durch die Mannschaften.

6.3 Ballkontakt mit der Decke (*Regel 8.4.2*)

Wenn der Ball nach der ersten oder zweiten Berührung die Hallendecke oder daran angebrachte Objekte (z.B. Ringe und weitere Turngeräte, Video-Cube, Bildschirm, Dachsparren, Deckenbalken, Dach, Aufhängung) berührt (über der eigenen Spielfläche, d.h. Spielfeld und Freizone oder ausserhalb der eigenen Freizone) und auf derselben Seite des Netzes weiterhin spielbar ist, kann der Ballwechsel fortgesetzt werden, wobei ein zweiter oder dritter Ballkontakt für dieselbe Mannschaft zulässig ist.

Berührt der Ball die Hallendecke oder daran angebrachte Objekte und fliegt in die gegnerische Spielfeldhälfte, wird die Berührung als fehlerhaft gewertet und der Ballwechsel endet.

Berührt der Ball eine Spider-Cam oder eine Kran-Kamera (oder Ähnliches) innerhalb der Spielfläche, gilt dies weiterhin als äussere Beeinträchtigung und führt zu einer Wiederholung des Spielzugs.

Sobald der Ball jedoch die senkrechte Ebene des Netzes über dem Spielfeld vollständig überquert hat und danach die Hallendecke oder daran angebrachte Objekte (auf der gegnerischen Seite) berührt, ist dies als Fehler anzusehen, selbst wenn von dort aus der Ball wieder ins eigene Spielfeld zurückfliegen sollte, da er sich nicht mehr über der eigenen Spielfläche (bzw. ausserhalb der eigenen Freizone) befunden hat, als die Berührung erfolgt ist.

6.4 Gebrauch der Pfeife durch die Schiedsrichter (*Regel 22.2.1.2*)

Bisher musste der Schiedsrichter bei jedem Fehler pfeifen, um anzuzeigen, dass ein Fehler begangen wurde. Dies ist im Rahmen des laufenden Tests nicht mehr notwendig. *Regel 8.2* besagt, dass der Ball in dem Augenblick aus dem Spiel ist, in dem ein Fehler begangen wurde oder, wenn kein Fehler vorliegt, der Schiedsrichter gepfiffen hat. Dies ist auch weiterhin gültig.

Bei klaren und eindeutigen Fehlern der Mannschaften soll der Schiedsrichter daher nicht mehr Pfeifen, um anzuzeigen, dass ein Fehler begangen wurde. Das Ziel soll primär sein, nur noch in denjenigen Fällen zu pfeifen, in denen das Spiel ansonsten weitergehen würde. Daher ist weiterhin bei einer Netzberührung, einem technischen Fehler etc. durch den entsprechenden Schiedsrichter zu pfeifen, sobald der Fehler passiert.

Konkret soll in folgenden Fällen nicht mehr gepfiffen werden:

- Ball in/out (Ball landet unmittelbar innerhalb oder ausserhalb des Feldes);
- Aufschlag geht nicht über das Netz;
- klare und offensichtliche Blockberührung (Ball geht deutlich ins "aus").

Weiterhin sind aber auch im Rahmen des Tests nach jedem Fehler durch den Schiedsrichter die entsprechenden Handzeichen zu zeigen, daran ändert sich nichts.

6.5 Kommunikation des Trainers mit dem 1. Schiedsrichter (*Regel 5.1.2*)

Bisher war es nicht gestattet, dass sich der Trainer direkt an den 1. Schiedsrichter wendet, um eine Erklärung bezüglich eines Entscheids zu erhalten; dies war dem Spielkapitän vorbehalten. Im Rahmen eines Testes von FIVB und CEV soll dies nun gestattet werden. Daher darf der Trainer nun direkt eine Erklärung für einen Entscheid oder andere mit dem Spiel oder der Spielfläche in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten beim 1. Schiedsrichter erfragen.

Weiterhin nicht zulässig ist es aber, wenn der Trainer sich beim Schiedsrichter über den Entscheid beschwert oder diesen in Frage stellt und dabei ein unkorrektes Verhalten an den Tag legt; dies ist weiterhin als unsportliches Verhalten zu werten und entsprechend zu ahnden (unverändert zur bisherigen Handhabung). Das Anmelden und Einreichen eines offiziellen Protests ist aber weiterhin die Aufgabe des Mannschafts- bzw. Spielkapitäns.

Diese Regel wird in der Schweiz nicht umgesetzt, da sich aufgrund des Court-Layouts die Mannschaftsbänke in der Schweiz weiterhin auf der Seite des 2. Schiedsrichter befinden. Gemäss den FIVB Refereeing Guidelines and Instructions, 2025 Edition, Rule 5, Ziff. 5, darf sich der Trainer bei Unklarheiten zu einem Entscheid schon bisher respektvoll und höflich an den 2. Schiedsrichter wenden, so dass sich diesbezüglich keine Änderung aufdrängt.

6.6 Offizielles Einspielen am Netz (*Regel 7.2*)

Um die Sicherheit der Spieler besser zu gewährleisten, erfolgt beim Einschlagen am Netz im Rahmen eines Tests der Service für die beiden Mannschaften getrennt. Beide Mannschaften haben somit jeweils 90 Sekunden Zeit, am Netz zu servieren. Dabei steht ihnen jeweils das gesamte Spielfeld auf beiden Seiten des Netzes zur alleinigen Verfügung.

- 10:00	Offizielles Einspielen am Netz
- 3:00	Mannschaft A Service am Netz
- 1:30	Mannschaft B Service am Netz
- 0:00	Ende des offiziellen Einspielens am Netz / Mannschaften gehen zu den Bänken

Die betreffende Mannschaft ist für die Bereitstellung der Bälle selbst verantwortlich, mit Unterstützung der Ballholder (sofern vorhanden). Die gegnerische Mannschaft muss dazu das Feld und die Aufschlagzone verlassen und darf in dieser Zeit keine Bälle benutzen; sie dürfen das Einschlagen nicht behindern, sich aber vor ihrer eigenen Mannschaftsbank aufhalten. Mannschaft A beginnt, danach Mannschaft B.

Die Schiedsrichter überwachen die korrekte Umsetzung und Einhaltung dieser Bestimmungen. Der 1. Schiedsrichter misst die Dauer des Einschlagens und informiert die Mannschaften (mittels Pfiffes) darüber.
